

# Die Landeshymne ist ein emotionaler Stoff

Die Diskussionen um «die richtige» Landeshymne flammen in der Schweiz seit Jahrzehnten immer wieder auf. Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG) zeigt im Rückblick, dass nicht erst ihr Hymnenprojekt die Gemüter erhitzt.



Nach der Gründung des Schweizer Nationalstaats im Jahr 1848 suchte der Bundesrat während über 100 Jahren vergeblich nach einer Nationalhymne. An offiziellen Anlässen wurde jeweils das Lied «Rufst du, mein Vaterland» gesungen, das 1811 vom Berner Philosophieprofessor Johann Rudolf Wyss zur Melodie der britischen Königshymne gedichtet wurde.

### «[...] dem Geschmack des singenden Volkes anheimgestellt bleiben müsse»

Im Jahr 1894 regte ein Genfer Gesangslehrer an, den «Schweizerpsalm» von Alberik Zwysig zur schweizerischen Nationalhymne zu erklären. Der Bundesrat lehnte dies jedoch ab mit der Begründung, dass «die Einführung eines derartigen Gesanges nicht durch Beschluss irgend einer Staatsbehörde angeordnet werden könne, sondern dem Geschmack des singenden Volkes anheimgestellt bleiben müsse».

1933 wurde erneut eine Eingabe mit derselben Bitte an den Bundesrat gerichtet. Diesmal sprachen sich über 250 Delegierte des Eidgenössischen Sängervereins dafür aus, den Schweizerpsalm zur Nationalhymne zu erklären. Unterstützt wurde die Eingabe durch den Vorstand des Schweizerischen Tonkünstlervereins. Der Bundesrat lehnte das Gesuch mit der gleichen Begründung wie 1894 ab. Der Zweite Weltkrieg verlieh dem Lied «Rufst Du, mein Vaterland» neuen Auftrieb und liess den Wunsch nach einer neuen Hymne vorübergehend in den Hintergrund treten. Doch schon im Jahr 1954 wurde in einem parlamentarischen Vorstoss von 30 Ständeräten an den Bundesrat angeregt, einen Wettbewerb zur Gewinnung einer neuen Nationalhymne zu veranstalten.

### Vom Provisorium zum Providurium

1961 ernannte der Bundesrat den Schweizerpsalm zur provisorischen Na-

tionalhymne. 1965 wurde der provisorische Status des «Schweizerpsalms» als Nationalhymne auf unbestimmte Zeit bestätigt. Dieses Provisorium liess der Bundesrat zehn Jahre später fallen, allerdings mit der Option, diese Entscheidung zu revidieren.

Zwischen 1961 und 1965 sowie 1979/1980 wurden mehrere breit angelegte Vernehmlassungen, Befragungen und Wettbewerbe für eine definitive Hymne durchgeführt. In einer kleinen Anfrage schrieb SVP-Nationalrat Rudolf Etter 1972: «Nach dem letzten 1. August sind weit im Lande herum Klagen erhoben worden, wonach das Absingen der neuen Landeshymne direkt peinlich und zur eigentlichen Qual werde ... So kann es sicher nicht weitergehen.»

### «Schweizerpsalm» seit 1981 verbindlich für Armee und Diplomatie

Dennoch erklärte der Bundesrat am 1. April 1981 den Schweizerpsalm «für

## Vorstösse und Petitionen

Im Jahr 1979 schrieben der Eidgenössische Sängerverband (ESV), der Schweizerische Frauen- und Töchterchorverband und der Verband Gemischte Chöre kurz vor ihrer Fusion zur Schweizerischen Chorvereinigung (SCV) in Zusammenarbeit mit der schweizerischen Bundesfeierspende einen Wettbewerb zur Erlangung von neuen Liedtexten für neue Kompositionen aus, die an der Bundesfeier und ähnlichen festlichen Anlässen aufgeführt werden könnten. Einen Siegerbeitrag gab es nicht, der drittplatzierte Text von René Léchoth wurde jedoch vom St. Galler Komponisten Paul Huber vertont und 1983 als CH-Lied uraufgeführt und mit Notenblättern allen Schulen der Schweiz zum Einüben geschickt. 1985 erhielt Polo Hofers Lied «Alpenrose» fast Hymnenstatus.

Im Vorfeld der 700-Jahr-Feier der Schweizerischen Eidgenossenschaft forderten 1989 mehrere Initiativen und Petitionen eine neue Nationalhymne. Die Genfer Zeitung «La Suisse» schrieb einen Preis von 10000 Franken aus. Der Wiler Ernst Wild dichtete 1989 einen Hymnentext zur bekannten «Vaterlandshymne» von J. B. Hilber aus dem Jahr 1939 und reichte eine Petition für eine neue Nationalhymne ein. Der Stadtrat von Wil und die St. Galler Kantonsregierung unterstützten sie mit einem Empfehlungsschreiben an Bundesrat Flavio Cotti.

1998 gab das Unternehmen Villiger & Söhne eine neue Nationalhymne in Auftrag. Der Text, eine Strophe in allen vier Landessprachen, und die Musik wurden von Christian Daniel Jakob geschaffen. 2004 komponierte Roland Zoss eine poetisch-moderne Hymne «Härzland» in Berner Mundart, 2009 folgte Linard Bardills Ohrwurm «Dis Land mis Land». Und die Plattform [www.secondos-plus.ch](http://www.secondos-plus.ch) bietet seit einigen Jahren verschiedene adaptierte Hymnen an, vom Gospel über den Walzer bis zur Eigenkreation auf Albanisch, Portugiesisch und Türkisch.

Auch im nationalen Parlament haben seit 1981 zahlreiche Politikerinnen und Politiker einen anderen Text oder eine eingängigere Melodie gefordert. Die Berner Nationalrätin Margret Kiener Nellen reichte 2004 eine Motion ein, in der vorgeschlagen wurde, eine neue Landeshymne in allen Landessprachen erarbeiten zu lassen. Die Motion fand keine Mehrheit und wurde 2006 zurückgezogen. Im gleichen Jahr versuchte das «Aktionskomitee Schweizer Nationalhymne», bis zur Fussball-EM 2008 einen Hymnentext zu finden, «den alle mitsingen können». Ohne Erfolg. Die SGG entschied sich 2011, einen neuen Text für die Schweizer Natio-

nalhymne schaffen zu lassen. Der Text der neuen Nationalhymne soll auf der Präambel der Schweizer Bundesverfassung von 1999 basieren. Anfang Dezember 2014 kürte die Jury nach einem landesweiten Wettbewerb die zehn besten Beiträge, sechs davon wurden in alle Landessprachen übersetzt und von einem Teil des Schweizer Jugendchors interpretiert. Gewonnen hat den Künstlerwettbewerb der Musiktheoretiker und Gesundheitsökonom Werner Widmer. Er leitet die Stiftung Diakoniewerk Neumünster sowie den Verwaltungsrat vom Kantonsspital Baselland. Sein Vorschlag für einen neuen Hymnentext enthält eine einzige Strophe. Die Melodie von Alberik Zwyzsig bleibt gleich:

*Weisses Kreuz auf rotem Grund,  
unser Zeichen für den Bund:  
Freiheit, Unabhängigkeit, Frieden.  
Offen für die Welt, in der wir leben,  
lasst uns nach Gerechtigkeit streben!  
Frei, wer seine Freiheit nützt,  
stark ein Volk, das Schwache stützt.  
Weisses Kreuz auf rotem Grund,  
unser Zeichen für den Schweizer Bund.*

Das Projekt hat heftige Reaktionen ausgelöst, auch auf der politischen Bühne. Im Mai 2014 wurde von Nationalrat Peter Keller (SVP/NW) eine Motion eingereicht, die verlangt, dass allein das Parlament über eine neue Hymne befinden könne. Im August 2014 publizierte die CVP des Kantons Luzern ein Manifest, das die Beendigung des Hymnenprojekts fordert. Im Dezember 2014 unterzeichneten 50 Parlamentarier einen Vorstoss von SVP-Nationalrätin Yvette Estermann (LU) und reichten im Februar 2015 eine Motion ein, die einen gesetzlichen Schutz des Schweizerpsalms fordert. Im Januar 2015 verlangten die CVP-Frakturen der Zentralschweizer Kantone in einer Resolution an den Bundesrat, dass dieser das Hymnenprojekt abbreche.

Der Bundesrat antwortete jedoch stets gleich. Er könne in den Bemühungen der SGG um einen neuen Hymnentext kein illoyales Verhalten erkennen. Die Nationalhymne sei seit ihrer Einführung 1961 umstritten. Darum habe es in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder Anläufe zu einer Überarbeitung gegeben. Der Bundesrat verstehe diese als konstruktiven Beitrag engagierter Bürgerinnen und Bürger.

*Lukas Niederberger,  
Geschäftsleiter SGG*

[www.nationalhymne.ch](http://www.nationalhymne.ch)

Die Melodie ist eingängig. Den Text der aktuellen Nationalhymne kennen aber nur wenige auswendig.

Bild: pd



die Armee sowie für den Einflussbereich unserer diplomatischen Vertretungen im Ausland definitiv als offizielle schweizerische Nationalhymne». Der Schweizerpsalm erlebte seit 1961 permanente Konkurrenz. In den 60-er-Jahren konnten sich Vorschläge wie «O mein Heimatland» von Gottfried Keller nicht durchsetzen. Robert Blum vertonte den Rütlichwur aus Schillers «Wilhelm Tell». Friedrich Dürrenmatt schrieb eine bissige Hymnenpersiflage. Der Operettenkomponist Paul Burkhard («O mein Papa») schuf 1973 zusammen mit dem Autor Herbert Meier und der Zustimmung von Bundesrat Ernst Brugger das vaterländische «Schweizerlied». Im gleichen Jahr komponierte der Waadtländer Chansonnier Henri Dès das bekannte Lied «Quand on revient d'ailleurs», mit dem er in abgewandelter Form auch am Hymnenwettbewerb von 2014 teilnahm.